



KONFERENZ

ZUKUNFT LAND

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

LANDTAG BAYERN



HEIMAT IST, WAS WIR DRAUS MACHEN

29. Oktober 2022 - Energiepark Hirschaid

Bei strahlendem Herbstwetter brachten rund 160 Teilnehmer*innen aus ganz Bayern bei der Konferenz ZukunftLAND im Energiepark Hirschaid ihre Alltagserfahrungen und ihr Fachwissen ein. In sechs Workshops wurden gemeinsam mit Abgeordneten von Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Bayerischen Landtag Vorschläge für eine nachhaltige, lebenswerte und sozialverträgliche Zukunft auf dem Land erarbeitet.



ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN – GEMEINSCHAFT LEBEN AUF DEM LAND

TEILNEHMENDE UND ZIELE

Knapp 20 Bürger*innen darunter einzelne Vertreter*innen aus der Politik, einigten sich im lebhaften Dialog auf die drei Kernziele *attraktive innerörtliche Versorgungsangebote und Gastronomie, einladende Aufenthaltsorte und gute Gemeinschaft.*

MODERATION

Christan Zwanziger, Mdl

IMPULSGEBERIN

Melina Hölzl, M. Sc.
Urbanistik

Orte des Zusammenkommens sind die Grundlage für eine lebendige Gemeinschaft. Wie also können wir die Menschen an der Entwicklung ihrer Dörfer beteiligen und wie stärkt man Vereinsleben und Ehrenamt?

MASSNAHMEN

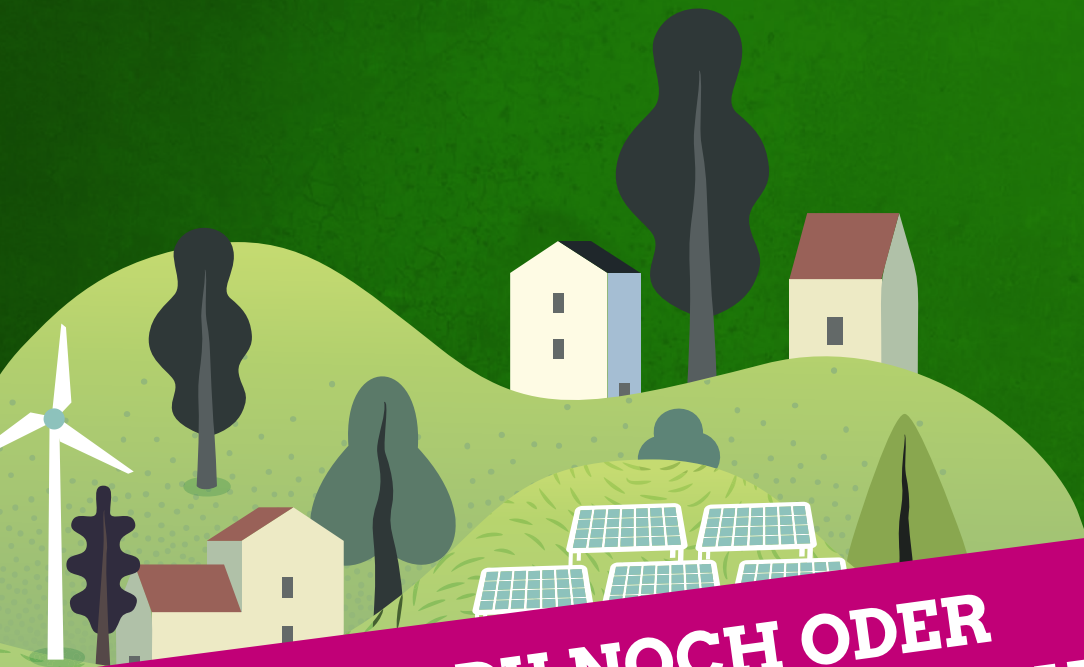
Als Strategien kristallisierten sich der übergeordnete Bürokratieabbau, eine gezieltere *Einbindung der Bürger*innen, auch durch Dorforganisator*innen*, bei Entscheidungsprozessen und die Einführung von *Zukunftswerkstätten* heraus, um dem Sterben der Ortskerne entgegenzuwirken. Für unabdingbar hielten die Teilnehmer*innen die *Stärkung des Ehrenamts*, etwa durch *Fortbildungen* und *freie Tage* oder die Gutschrift von *Rentenpunkten* für gemeinnütziges Engagement. Der Abschied von strikten betriebswirtschaftlichen Berechnungen für örtliche Unternehmen, *solidarische* und *genossenschaftliche* Unternehmungen und die *Sanierung* bestehender Strukturen im Ortskern wurden ebenso genannt wie die Schaffung *barrierefreier Aufenthaltsorte*, die die Bedürfnisse verschiedener Menschen berücksichtigen.

**ZUSAMMEN IST MAN WENIGER
ALLEIN – GEMEINSCHAFT
LEBEN AUF DEM LAND**



FAZIT

Der Weg zurück zum Mehrgenerationen-Miteinander in lebendigen Orten kann nur gelingen, wenn die Fehlentwicklungen der letzten Jahre durch Mitsprache, Förderung und frische Ideen gestoppt werden.



SUCHST DU NOCH ODER WOHNST DU SCHON – ZUHAUSE SEIN AUF DEM LAND

MODERATION:

Ursula Sowa, MdL

IMPULSGEBER*INNEN

Alexandra Fröhlich, KLJB
Stefan Kohlmeier, Architekt

Welche unterschiedlichen Wohn-Bedarfe haben junge Menschen, Senior*innen, Allein-erziehende und andere gesellschaftliche Gruppen und wie lassen sich diese flächensparend und nachhaltig decken?

TEILNEHMENDE UND ZIELE

Die etwa 20 Teilnehmer*innen des Workshops – davon viele mit kommunalpolitischem Hintergrund sowie Beschäftigte aus dem Gesundheitssektor – legten den Fokus klar auf die Wohnsituation im Alter. Als Kernziele formulierte die Gruppe *bezahlbaren Wohnraum und neue Wohnformen, Leerstandsmanagement, moderne Mobilitätskonzepte* sowie eine *bessere Pflege- und Gesundheitsversorgung*.

SUCHST DU NOCH ODER WOHNST DU SCHON – ZUHAUSE SEIN AUF DEM LAND

MASSNAHMEN

Schnell einigte man sich auf die Notwendigkeit von *innovativem und bezahlbarem Wohnraum* für alle Lebensphasen und -formen. Hierfür braucht es gezielte Beratungs- und Förderinstrumente. Der soziale Wohnungsbau muss neu gedacht sowie ein soziales Bodenrecht angewendet werden. Insbesondere der Gebäudebestand soll *flexibel (um)genutzt werden* können. Ein stringentes *Leerstandsmanagement* und baurechtliche Vereinfachungen wurden in diesem Zusammenhang ebenso gefordert wie *neue Mobilitätskonzepte jenseits des eigenen PKWs*, um das Zuhausesein auf dem Land überhaupt nachhaltig zu ermöglichen. Als wichtig dafür erwies sich auch das Umdenken bei der *Pflege- und Gesundheitsversorgung*, etwa durch die *Stärkung der Telemedizin* oder die *Einrichtung medizinischer Versorgungszentren*.



FAZIT

Wohnraum für alle - sozial, bezahlbar, vielfältig und nachhaltig – soll zukünftig auf dem Land möglich sein. Und das im Einklang mit attraktiven ÖPNV – und Sharingmodellen für zeitgemäße Mobilität und ein funktionierendes Gesundheitssystem.



MODERN UND FLEXIBEL ANS ZIEL – MOBIL SEIN AUF DEM LAND

MODERATION

Tim Pargent, MdL

IMPULSGEBER

Michael Stumpf,
Landratsamt Hof

Tobias Wichert, Markt
Hirschaid

Wie entkommen wir dem Autozwang auf dem Land und ermöglichen bedarfsgerechte, finanzierbare, flexible und ressourcenschonende Mobilität für alle?

TEILNEHMENDE UND ZIELE

Über 30 Mobilitäts-Interessierte gingen ins Sparring und brachten großteils einen Background aus der Kommunalpolitik bzw. Verkehrsverbänden in die Diskussion ein. Neben der *Bezahlbarkeit* und der *regelmäßigen und verlässlichen Taktung* von Mobilitätsangeboten gingen die Kernziele *Infrastruktur für sicheren Rad- & Fußverkehr* und *funktionierende Verkehrsketten* aus dem Workshop hervor.

MODERN UND FLEXIBEL ANS ZIEL – MOBIL SEIN AUF DEM LAND

MASSNAHMEN

Ohne *öffentliche Unterstützung, moderne App- und Sharing-Angebote* sowie übergreifende Verkehrsverbände ist nachhaltige und bedarfsgerechte Mobilität auf dem Land nicht möglich, darin waren sich die Teilnehmer*innen einig. Deshalb sahen die Diskutanten den *ÖPNV und dessen Zuverlässigkeit, Transparenz und Bezahlbarkeit als unabdingbare Pflichtaufgabe der Politik* an.

Und wer sich lieber aktiv bewegt, sollte sich auf *integriert geplante, rund um die Uhr sicher und gut ausgeleuchtete Fuß- und Rad(schnell)-wege* verlassen können, im Idealfall vom *Autoverkehr separiert*.



FAZIT

Nur eine gemeindeübergreifende Mobilitätsplanung mit zeitgemäßen digitalen Ticketing-/Sharing-Lösungen und flexiblem Angebot befreit die Bürger*innen vom Autozwang und ermöglicht eine nachhaltige Verkehrswende.



ENERGIEWENDE GESTALTEN, WERTSCHÖPFUNG STEIGERN – NACHHALTIGE ENERGIEVERSORGUNG AUF DEM LAND

TEILNEHMENDE UND ZIELE

Rund 40 Teilnehmer*innen aus Kommunalpolitik, Verwaltung, Unternehmen, Landwirtschaft, Bürgerenergie-Projekten und Wissenschaft stürzten sich mit Elan in die so drängende Energie-Diskussion. Eine ganze Reihe von Kernzielen der Energiewende wurden definiert, so etwa eine Versorgung durch 100 % *erneuerbare Energie und Klimaneutralität, Energieversorgung als Beitrag zur regionalen Wertschöpfung, eine sozial gerechte Energieversorgung sowie eine größere Unabhängigkeit durch die regionale Erzeugung von Strom, Wärme und EE-Technologien.*

MODERATION

Martin Stümpfig, Mdl

IMPULSGEBER

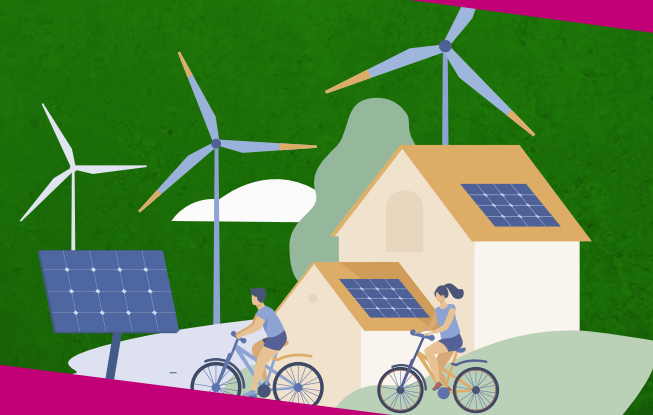
Ludwig Friedl, Bayerische Energieagenturen

Ob Windrad, Solaranlage oder Nahwärmenetz – wie bringen wir gemeinsam Schwung in den Ausbau der Erneuerbaren in Bayern und welche Faktoren sind nötig, damit Gemeinden und Anwohner*innen lokal von der Energiewende profitieren?

MASSNAHMEN

*Bürgerenergiegenossenschaften, Regional- und Stadtwerke wurden als wichtige Akteure für eine klimaneutrale, sozial gerechte und der regionalen Wertschöpfung zuträgliche Energieversorgung benannt. Um die Menschen mit 100 Prozent erneuerbarer Energie zu versorgen, brauche es bessere Analysen von Bedarfen und Potenzialen, eine bedarfsgerechte und koordinierte Planung sowie klare Zielvorgaben für den Ausbau der Erneuerbaren auf Landkreisebene. Für eine größere Unabhängigkeit in der Energieversorgung schlugen die Teilnehmer*innen unter anderem die Gründung einer heimischen Firma für Solarmodule und Windräder vor. Als unabdingbar wurde zudem eine bessere interkommunale Zusammenarbeit und der Bürokratieabbau gesehen.*

ENERGIEWENDE GESTALTEN, WERTSCHÖPFUNG STEIGERN – NACHHALTIGE ENERGIEVERSORGUNG AUF DEM LAND



FAZIT

100 Prozent erneuerbar, lokal verankert, partizipativ und sozial gerecht – so soll die Energieversorgung der Zukunft aussehen. Stadt- und Regionalwerke sowie Bürgerenergiegenossenschaften sind wichtige Akteure auf diesem Weg. Genauso wie eine fundierte Planung, klare Ziele und mehr Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten, insbesondere auf kommunaler Ebene.



BIOREGIONALE WERTSCHÖPFUNG – LOKAL GENIESSEN AUF DEM LAND

TEILNEHMENDE UND ZIELE

25 Genießer*innen und Erzeuger*innen, davon viele mit familiärem und beruflichem (bio-)Background aus Gastronomie, Landwirtschaft, Politik und Verwaltung legten sich ins Zeug, um Ideen zu sammeln, in Zukunft regionalen Produkten eine größere Bühne zu bieten. Als Kernziele entwickelten die Workshop-Mitstreiter*innen *Bildung und Bewusstseinsbildung*, ein *geändertes Mindset*, z. B. in Bezug auf Wachstumsgrenzen und Konkurrenz sowie die *Etablierung bioregionaler Verarbeitungsstrukturen*.

MODERATION

Gisela Sengl, Mdl

IMPULSGEBERIN

Petra Wähning, Genuss-gemeinschaft Städter und Bauern

Regional erzeugte Bio-Lebensmittel sind gefragt – und stärken die Wirtschaft auf dem Land. Was aber braucht es, damit Verbraucher*innen und Erzeuger*innen flächendeckend von kurzen Wegen vom Feld auf den Teller profitieren?

BIOREGIONALE WERTSCHÖPFUNG – LOKAL GENIESSEN AUF DEM LAND

MASSNAHMEN

Die engagierten Workshop-Mitstreiter*innen forderten *Landwirtschaftsschulen, die Biokompetenz für die Direktvermarktung vermitteln* und damit die lokale Wertschöpfung stärken. Das *gemeinsame Kochen und Anbauen in Schulen und Bildungsstätten* wurde als sinnvolle Maßnahme definiert, um den Respekt und das Wissen um den Umgang mit bioregionalen Lebensmitteln Menschen aller Altersstufen zu vermitteln. Erzeuger*innen profitieren von *dezentralen Strukturen für „Bio-Bündler“* und darauf zugeschnittenen *Förderinitiativen, staatlicher und kommunaler Unterstützung wie Marketingkampagnen und kommunalen Direktvermarkterverzeichnissen*.



FAZIT

Früh übt sich, wer bioregionale Lebensmittel als Selbstverständnis in den Köpfen von Bürger*innen und Erzeuger*innen etablieren möchte. Kleine regionale Strukturen müssen gestärkt werden – dazu braucht es ein partnerschaftliches Verhältnis in allen Bereichen der Wertschöpfung.



LEBENSLANGES LERNEN – GUTE BILDUNG AUF DEM LAND

TEILNEHMENDE UND ZIELE

Die altersmäßig bunt gemischte Workshop-Gruppe aus 17 Bildungs-Interessierten brachte großteils einen Bildungs-Background mit in den Workshop und war sich schnell einig, dass die Anforderungen an gute Bildung unabhängig von „Stadt“ oder „Land“ sind. Als rurale Bildungsziele wurden *Schulbildung an einem Ort, Inklusion an Regelschulen* sowie die Schaffung und Erhaltung *außerschulischer Lernorte* formuliert.

MODERATION

Anna Schwamberger, Mdl

IMPULSGEBER

Florian Questel, Bürger-
meister Ahorntal

Um junge Menschen und Familien auf dem Land und damit Orte lebendig zu halten, braucht es attraktive Schulen und Ausbildungsplätze, gut vernetzte Bildungs-Institutionen sowie Möglichkeiten des lebenslangen Lernens.

LEBENSLANGES LERNEN – GUTE BILDUNG AUF DEM LAND

MASSNAHMEN

Auch im Bildungsbereich stand wie bei anderen Workshops ein *Aufbrechen existierender Strukturen bei optimierten Mobilitäts- und Finanzierungslösungen* im Vordergrund.

So sollten die Angebote und Ausbildungsformen den heutigen (Betreuungs-) *Bedürfnissen von Eltern, Schüler*innen und Lehrer*innen angepasst und unterschiedliche Modelle wie die rhythmisierte Ganztagsbildung* ermöglicht werden.

Für die verbesserte Inklusion braucht es *multi-disziplinäre Teams, weniger Bürokratie, einen veränderten Betreuungsschlüssel und vor allem ein verändertes Mindset.*

Das forderten die Teilnehmer*innen auch beim Ziel „*außerschulische Lernorte*“ für alle Altersstufen. Hier ist vor allem eine *bessere Vernetzung und Finanzierung von Akteur*innen, Institutionen und Kommunen* gefragt sowie die *Stärkung von Senior*innen-Beauftragten und Jugendparlamenten.*



FAZIT

Bildung ist mehr als Schule, aber für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn auch weit nach dem letzten Zeugnis muss vieles neu gedacht werden.